

solches Bändchen nur ein Anfang sein kann, es wird es auch nur sein, denn das was in ihm lebt, ist meist zu lebendig und lebenskräftig, als daß es bereit wäre, den wieder loszulassen, der sich erst einmal um den Inhalt müht, als daß es nichts Neues, Größeres nach sich ziehen würde. Diese Bändchen gehen in die Tasche der Windjacke, lassen sich mit hinausnehmen in die Stunde der Ruhe und des Erholens. Sie finden überall einen Platz. Und ein paar von ihnen gehen in den Koffer, fahren mit den Urlaubern ins deutsche Land, einen kleinen Teil der Freude spendend, die Kraft gibt für das Werk des Jahres. Sie helfen, dieses deutsche Land zu erleben, sie beleben die Wälder, die Berge und das Meer, und sie sind es zuletzt auch, die nach den Wochen des Ausruhens wieder mit zurückgehen in die Arbeit, immer wieder einen Teil der Landschaft und ihrer Menschen hervorzaubern, die man gesehen.

Sei es der dröhnende Schritt der Zeit, sei es deutsche Landschaft, seien es deutsche Menschen und deutsche Geschichte, die in den Büchern leben, immer wird der deutsche Arbeiter sie suchen, weil in ihm die große Sehnsucht aller Deutschen lebt, weil in ihm der Drang der Deutschen nach Vollendung ist, weil an ihm das Wissen um die Not des Volkes harte Wirklichkeit wurde. Helft an eurem Teil mit, daß sein Sehnen erfüllt werde, daß nie mehr die Not so mächtig werde, daß sie uns äußerlich und innerlich zerstören kann.

Hundert Jahre Julius Klinkhardt, Leipzig.

Am 1. Mai 1834 zeigte der Gründer der Firma, Friedrich Julius Klinkhardt (geb. am 24. Juli 1810), der buchhändlerischen Geschäftswelt die Errichtung eines eigenen Verlagsgeschäftes in der Nikolaistraße 46 zu Leipzig an. 1850 siedelte er in das käuflich erworbene Häuschen Windmühlenstraße 28 über, das bis zum Jahre 1865 den Geschäftszwecken gedient hat. Das Gebäude, dessen Räume die Verlagshandlung heute innehat, wurde im Jahre 1865 errichtet und ihm durch Um- und Neubau im Jahre 1884 die heutige Gestalt gegeben.

Die hundertjährige Geschichte der Firma, der seit dem Jahre 1861 auch eine Reihe technischer Betriebe angehörten (die im Jahre 1929 stillgelegt wurden), zeigt in ihrer verlegerischen Tätigkeit sichtbar einen geschlossenen Aufbau, der auch den Stürmen krisenhafter Geschäftsjahre trotzen konnte. Nicht in gewagten Experimenten, sondern in stetiger Fortentwicklung und weitläufigem Ausbau des dem Verlage Julius Klinkhardt eigenen Rahmens sahen die Inhaber der Firma ihre Aufgaben als verantwortungsbewußte deutsche Verleger. Pädagogik und Schulbuch bilden heute wie vor hundert Jahren das Arbeitsgebiet des Verlages. So ist die Feststellung interessant, daß schon in den Verlagsverzeichnissen des Jahres 1849 Namen auftauchen, die noch heute an hervorragender Stelle stehen. Das Lesebuch und die Sprachschule bildeten die Grundlage des Aufbaues und sind auch heute noch der Kern des auf die meisten Gebiete des Schulbuches ausgebreiteten Verlages. Daneben hat ein Fach stets die besondere Pflege des Verlages erfahren: das Schul- und Lehrbuch für den evangelischen Religionsunterricht, dessen Ausgestaltung und besonderer Verbreitung sich der Verlag gerade in den Jahren nach 1918 besonders unterzog. Namen wie Berthelt, Ostermai, Tögel und Schröbler seien hier genannt. Diesen im Dienst der Volksschule stehenden Erscheinungen traten im Laufe der Jahre solche für die mittleren und höheren Schulen zur Seite und zugleich mit der Entwicklung des Fortbildungs- und Berufsschulwesens in wachsendem Umfange auch solche für dieses Schulgebiet. Etwa seit der Verbindung des Verlages mit Friedrich Dittes 1853 beginnt das pädagogische Lehr- und Handbuch in der Verlagstätigkeit eine besondere Rolle zu spielen. Das »Pädagogium« und die »Sammlung Stöhrer« zählen zu den bekanntesten Erscheinungen pädagogischen Forschens und Lehrens. Psychologie und Jugendkunde haben im letzten Jahrzehnt ihre Pflegestätte im Verlag erhalten und weisen insbesondere mit den Veröffentlichungen von Otto Tumlirz angelegene und weitverbreitete Erscheinungen auf. Das pädagogische Zeitschriftenwesen findet schon seit dem Jahre 1849 Aufnahme. Die »Zeitschrift für Jugendkunde« und vor allem die schon im 38. Jahrgang stehende »Die Deutsche Schule« legen besonderes Zeugnis ab für das Streben des Verlages nach Förderung der Wissenschaft und Dienst an der Schule.

In Erkenntnis der bedeutamen Rolle der Erziehungswissenschaft im neuen Deutschen Reiche haben die heutigen Inhaber und Betriebsführer Wilhelm Julius Klinkhardt und Dr. phil. Walther Julius Klinkhardt, Enkel und Urenkel des Gründers, ihre verlegerischen Pläne aufgestellt. Neuerscheinungen, wie die Bücher Tögel, »Germanenglaube«, »Völkische Prägungen des Christentums«, »Religions-

unterricht im neuen Deutschland«, Sotke, »Deutsches Volk und deutscher Staat«, Schröbler, »Der lebendige Luther« sollen hier genannt werden. Insbesondere aber steht »Die Deutsche Schule« unter der Leitung Kurt Sigelkes im Dienste des schulischen Neubaus Deutschlands. Aus diesem Kreise heraus wird auch eine neue Sammlung »Völkisches Lehrgut«, eine Schriftenreihe zur Neugestaltung des Volksschulunterrichtes, erwachsen.

Hundertjährige Geschichte der Verlagsbuchhandlung Julius Klinkhardt darf die heutige Generation nicht nur mit Stolz auf die Tradition der Firma erfüllen, mehr noch können Betriebsführung und Gefolgschaft Kraft und Verpflichtung zu neuem, verantwortungsbewußtem Schaffen aus ihr schöpfen.

Kleine Mitteilungen

Arbeitsgemeinschaft Leipziger Leihbüchereien. — Am 16. Mai, 20½ Uhr, findet in der Gaststätte »Zur Braunen Ecke«, Barfußgäßchen 15, ein Schulungsabend sowie Pflichtversammlung statt. Besondere Einladung erfolgt noch. — Für Leipzig und weitere Umgebung wurde durch den Börsenverein der Deutschen Buchhändler und den Fachverein »Die Deutschen Leihbüchereien« Herr Buchhändler Ohme als Kreis- und Bezirksobmann mit der Führung des Leihbüchereiwesens betraut. Als solcher hat er die Aufgabe, den Zusammenschluß des Leihbüchereigewerbes durchzuführen, Prüfungen der einzelnen Betriebe vornehmen zu lassen, die Einheitspreisgestaltung zu überwachen sowie für die kulturpolitische Schulung sämtlicher Leihbüchereibesitzer Sorge zu tragen.

Die diesjährige Kantate-Ausstellung der Deutschen Bücherei ist dem Gedächtnis des am 9. April verstorbenen großen deutschen Schriftkünstlers Rudolf Koch gewidmet. Die Ausstellung weist außer Beständen der Deutschen Bücherei sowie des Deutschen Museums für Buch und Schrift wertvolle Leihgaben der Familie des Künstlers, seiner Mitarbeiter und seiner Freunde auf und bietet einen Überblick über das gesamte künstlerische Schaffen Kochs. Die Eröffnung fand Sonntag, den 29. April, durch einen einführenden Vortrag von Prof. Georg Haupt-Darmstadt vor den Teilnehmern und Gästen der Kantate-Hauptversammlung statt. Die Ausstellung ist an allen Wochentagen von 8 bis 22 Uhr durch jedermann frei zu besichtigen.

Gesetz über die Lohnzahlung am nationalen Feiertag des deutschen Volkes. — Das im Reichsgesetzblatt Nr. 45 vom 26. April 1934 verkündete Gesetz bestimmt: Fällt der nationale Feiertag des deutschen Volkes (1. Mai) auf einen Wochentag, so ist für die infolge des Feiertags ausfallende Arbeitszeit, soweit nicht Tarifordnungen oder Betriebsordnungen die Bezahlung ausfallender Arbeitszeit an Wochenfeiertagen vorsehen, der regelmäßige Arbeitsverdienst zu zahlen.

Verbotene Druckschriften. — Die Verbreitung nachstehend genannter ausländischer Druckschriften ist im Inland bis auf weiteres verboten:

»Chemical & Metallurgical Engineering« (New York).

(Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 1834 vom 23. April 1934.)

»Pariser Turf« (Paris).

(Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 1835 vom 24. April 1934.)

»Austria-Presse«, Österreichische Wochenzeitung, Buenos Aires.

(Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 1836 vom 25. April 1934.)

Auf Grund des § 7 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. Februar 1933 sind folgende Bücher für den Bereich des Freistaates Preußen beschlagnahmt und eingezogen worden:

Fuchs, Eduard: »Geschichte der erotischen Kunst«. Erweiterung und Neubearbeitung des Werkes: »Das erotische Element in der Karikatur« mit Einschluß der ernsten Kunst.

— »Die großen Meister der Erotik«.

Kern, Olga: »Führende Frauen Europas«.

Kode, Walter: »Deutschland ist Caliban«. Europa-Verlag, Zürich.

(Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 1836 vom 25. April 1934.)

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die in Düsseldorf erscheinende Halbmonatsschrift: »Der Brunnen. Für deutsche Wesensart«, mit sofortiger Wirkung bis einschließlich 1. August d. J. verboten.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 94 vom 23. April 1934.)